



Jahresbericht 2019

Vergewaltigung

Digitale
Gewalt

Körperverletzung

Stalking

Sexuelle
Belästigung



Wir sind erreichbar.



(0 69) 70 94 94

Terror durch Ex

Psychische
Gewalt

Unsere Förderinnen und Unterstützer:



Die Beratungsstelle Frauennotruf wird durch die Stadt Frankfurt am Main (Jugend- und Sozialamt) gefördert.

Inhalt

Vorwort	3	Interview mit Kriminalhauptkommissarin Janina Esdar vom K 13 in Frankfurt	12
Fakten aus unserem Beratungsalltag	4	Interne Qualitätssicherung und Weiterbildung . . .	15
Gastbeitrag „Der falsche Ton“	4	Vorträge und Fortbildungen durch die Beratungsstelle 2019	16
Projekteffekte im Modell „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“	6	Die Expertise der Beratungsstelle ist gefragt – Mitarbeit an verschiedenen Projekten	17
Barrierefreiheit in Räumen und Sprachen	8	Ausblick	18
Interkulturelle Öffnung	8	Herzlichen Dank	20
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – Beratungs- und Hilfsangebote müssen bekannt sein	9	Spendenaufruf	24

Impressum

Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt

Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main

Telefon (0 69) 70 94 94
Fax (0 69) 79 30 27 95

E-Mail: info@frauennotruf-frankfurt.de
Internet: www.frauennotruf-frankfurt.de

Redaktion

Silvia Lenz, WBCO GmbH, Frankfurt/Main

Grafik & Satz

VERENA LETTMAYER, Offenbach/Main

Druck

Druckerei Spiegler, Bad Vilbel

Vorwort

Deutschland hofft auf ein neues Gesetz. Bereits im Herbst 2019 begrüßten wir die Gesetzesinitiative von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn. Wir teilen beispielsweise seine Auffassung, dass die Versorgung von Gewaltopfern vom Gesundheitswesen zu leisten und die Kosten dafür von den Krankenversicherungen zu tragen sind. Wir sind auch mit ihm der Meinung, dass eine solche Kostenübernahme ohne Übermittlung der personenbezogenen Daten der Betroffenen an die Krankenkasse erfolgen muss.

Sein Gesetzesentwurf erfolgte jedoch leider ohne Abstimmung mit ärztlichen, rechtsmedizinischen oder psychosozialen Fachverbänden. Das neue Gesetz geht davon aus, dass die medizinische Versorgung nach einer Vergewaltigung bereits gut geregelt ist und angemessen finanziert wird. Dies ist leider nicht der Fall. Außerdem wird vielerorts nicht verstanden, dass das geplante Gesetz komplexe Strukturen benötigt, ohne die eine wirksame Umsetzung nicht gelingen kann.

Diese Strukturen sind in Frankfurt am Main und elf Landkreisen in Hessen dank des Modells der medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung bereits vorhanden, andernorts müssen sie erst aufgebaut werden.

2019 berichteten viele Frauen, die sich nach einer Körperverletzung von ihrem gewalttätigen Partner trennen wollten, von den erheblichen Schwierigkeiten, eine Wohnung für sich und ihre Kinder in Frankfurt zu finden.

Mehrfach wurden uns Angriffe im Kontext von Nachhilfe- und Musikunterricht sowie in privaten Ausbildungsinstituten geschildert. Letzteres ist Grund genug für Antje Lang-Lendorff, sich in unserem aktuellen fiktiven Fallbeispiel mit dieser Thematik zu beschäftigen.

Aus gegebenem Anlass nehmen wir in unserem Jahresrückblick auf die aktuelle Situation Bezug. Mit unserer Titelseite möchten wir darauf hinweisen, dass wir auch in schwierigen Zeiten gut erreichbar sind.

An dieser Stelle möchten wir uns sehr herzlich bei allen KooperationspartnerInnen, Behörden, FörderInnen und SpenderInnen für Ihre Unterstützung und Ihre Zuwendungen bedanken.

Sie unterstützen uns maßgeblich dabei, dass wir unser Beratungsangebot, Präventionsprojekte, Fortbildungen und Kampagnen in gewohnter Qualität aufrechterhalten können.

Herzlichen Dank!

**Vorstand und
Mitarbeiterinnen der
Beratungsstelle Frauennotruf
Frankfurt**

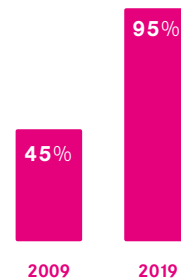
Fakten aus unserem Beratungsalltag

Mit 743 Fällen stieg die Zahl der Nutzerinnen der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt im Jahr 2019 deutlich an. Zum Vergleich: 2018 wandten sich insgesamt 667 Betroffene an den Frauennotruf.

Unverändert hoch sind mit 200 Fällen die Beratungsanfragen von Mädchen und Frauen, die eine (versuchte) **Vergewaltigung oder eine sexuelle Nötigung** erleben mussten (2018: 196).

Nahezu alle vergewaltigten Frauen über 30 Jahre, die sich an die Beratungsstelle wandten, suchten bereits innerhalb der ersten drei Monate nach dem Angriff Unterstützung (95%). Hier zeichnet sich eine deutliche Veränderung innerhalb der letzten zehn Jahre ab: 2009 wandte sich nur knapp jede zweite der Frauen (45%) im vergleichbaren Zeitraum an den Frauennotruf. Die gestiegenen Anfragen wer-

ten wir als Erfolg der zahlreichen Bemühungen, sexualisierte Gewalt in der Öffentlichkeit zu thematisieren und auf das Beratungsangebot aufmerksam zu machen.



Kontaktaufnahme innerhalb
der ersten 3 Monate

Der falsche Ton

von Antje Lang-Lendorff

Sarah studiert Klavier an einer renommierten Hochschule. Sie liebt die Musik, hat einen Freund, ist glücklich.

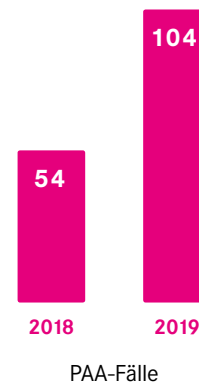
Sexualisierte Belästigung wurde 2019 häufiger in den Beratungen thematisiert als noch im Jahr zuvor. Insgesamt suchten 54 Frauen zu diesem Thema Unterstützung (2018: 41). Dabei gaben 19 Frauen an, am Arbeitsplatz sexuell belästigt worden zu sein. Sicher ist hier der Einfluss der #Me-Too-Debatte nicht mehr zu unterschätzen, obwohl sich in der Beratung nur wenige Frauen auf diese Bewegung beziehen.

#MeToo

Ein leichter Anstieg ist 2019 auch bei den **Körperverletzungsdelikten** festzustellen. In 308 Fällen unterschiedlicher Schweregrade konnte die Beratungsstelle unterstützen (2018: 289).

Im **pro-aktiven Verfahren (PAA)** werden Frauen von Seiten der Polizei an die Beratungsstelle verwiesen. Dies erfolgt nur und ausschließlich mit dem schriftlichen Einverständnis der Betroffenen. 2019 wurden uns so 104 Fälle bekannt, 2018 waren es 54 Fälle. Diese fast 100-prozentige Steigerung wertet die Beratungsstelle auch als positives Ergebnis der Vernetzungsarbeit.

Rückläufig dagegen waren die Beratungsanfragen zu **digitaler Gewalt**. Hier sanken die Fälle von 38 auf 28.



Jede zweite Betroffene möchte anonym bleiben.

Mädchen und Frauen, die sich an die Beratungsstelle wenden, können auf Wunsch vollkommen anonym bleiben. Im vergangenen Jahr nutzten 329 von 743 Betroffenen diese Möglichkeit (2018: 326 von 667).

Frauen nehmen vereinbarte Termine stärker wahr. Im vergangenen Jahr ging die Anzahl der Frauen, die zu vereinbarten Beratungsterminen nicht erschienen ohne abzusagen, deutlich zurück: von 52 Fällen im Jahr 2018 auf 29 Fälle.

Immer wieder hören wir von Frauen, die aufgrund **gewaltsamer Angriffe durch Lehrkräfte und Ausbilder, die ihre Stellung und das bestehende Abhängigkeitsverhältnis ausnutzen, aus ihrer beruflichen Bahn geworfen wurden. Ausbildung und Studium werden in der Folge nicht begonnen oder abgebrochen.**

Das folgende Beispiel (siehe orange unterlegter Text unten, Seite 4–17) zeigt, wie sehr auch Jahre nach dem Angriff Gefühle von Verunsicherung, Ohnmacht oder Schuld bei Betroffenen präsent sind: Wieso macht mir das so viel aus? Ich kann nichts machen, mir glaubt niemand. Was könnte ich getan haben, dass er das mit mir gemacht hat?

Doch dann kommen die Erinnerungen an den Klavierlehrer von früher zurück, an seine Finger auf ihrem Bein. Wie soll sie damit umgehen?

An einem sommerlichen Nachmittag ist plötzlich alles wieder da. Sarah verlässt gerade mit einer Freundin die Bibliothek, sie wollen eine Pause machen, nebenan einen Cappuccino trinken. Sarah schreibt an einer Arbeit über den Tonsatz im Jazz, das ist anstrengend, sie hört der Freundin nur halb zu. „Und dann hat Natalie doch tatsächlich behauptet, er habe sie begrabscht. Als hätte er das nötig“, erzählt die. Sarah horcht auf. „Von wem sprichst du?“ „Na von Natalie und Pro-

Projekteffekte im Modell „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung ohne vorausgegangene Anzeige“



MEDIZINISCHE
SOFORTHILFE NACH
VERGEWALTIGUNG

Trotz der Hemmschwelle, sich nach einer Vergewaltigung – selbst im geschützten Rahmen einer ärztlichen Behandlung – zu offenbaren, wird das Angebot der medizinischen Soforthilfe zunehmend in Anspruch genommen.

2019 wurden insgesamt 169 Frauen versorgt (2018: 126):

- 57 Frauen in Frankfurt,
- 71 weitere Frauen in Hessen,
- 11 Frauen in Baden-Württemberg und
- 30 Frauen in Rheinland-Pfalz

Seit 2013 nutzten 551 Frauen das Angebot der medizinischen Versorgung und Befundsicherung in einem Krankenhaus ihrer Wahl.

Die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt geht jedoch von höheren Zahlen aus, da bisher noch kein einheitlicher automatisierter Rückmeldeprozess installiert werden konnte.

Seit Jahren unterstützt Susanne Fröhlich die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt als Botschafterin der Kampagne „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“. Sie hilft dabei, dieses Versorgungskonzept bekannt zu machen und leiht beispielsweise Werbepлакaten, Flyern und der Homepage ihr Gesicht.



Foto: Gaby Gerster

Der falsche Ton

fessor Schneider. Ich kann mir das nicht vorstellen. Und wenn schon, sie hätte ja auch gehen können. Oder nicht?“ Sarah schweigt. Schnell wechselt sie das Thema.

Die Worte der Freundin klingen in ihr nach. Sie will sie abschütteln, es klappt nicht. Am Abend kann sie nicht einschlafen. Auch sie hätte ja gehen können, damals, doch sie ist geblieben. Sie hat weitergemacht, als wäre nichts passiert. Sie hat das Unbehagen ertragen, und jetzt kommt es wieder hoch, macht sich in ihrem dunklen Zimmer breit, hält sie wach.

Sarah, 21, studiert Klavier an einer renommierten Musikhochschule. Für das Studium ist sie von Süddeutschland nach Berlin gezogen. Musik ist ihr Leben. In Berlin hat sie Freunde gefunden, die in ihrer Freizeit wie sie am liebsten ins Konzert gehen. Sie lebt in einer kleinen Altbauwohnung, ein Zimmer, Küche und Bad, mehr braucht sie nicht. Seit einem halben Jahr ist sie mit Jonas zusammen, er studiert Gesang. Sie ist glücklich. Das dachte sie zumindest.

„Betroffene müssen wissen, dass die Verantwortung für einen Angriff nicht bei ihnen, sondern beim Aggressor liegt. Und es wird noch immer zu wenig darüber geredet. Darum ist es mir wichtig, dass über die vorhandenen Versorgungs- und Hilfsangebote aufgeklärt wird.“

*Susanne Fröhlich,
Autorin und Journalistin*

**Der Frauennotruf Frankfurt
und die Modellregionen sagen
ganz herzlichen Dank!**

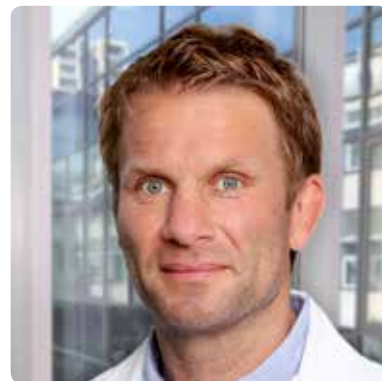
Unsere Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner

- 19 Kommunen und Landkreise in drei Bundesländern,
- 29 Krankenhäuser und
- vier rechtsmedizinische Institute

In Frankfurt konnte 2019 das achte Krankenhaus, das **Hospital zum Heiligen Geist**, für die Mitwirkung am Versorgungsverbund der „Medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung“ gewonnen werden.

Der Erfolg des Frankfurter Modells und die Nachfrage von Städten, Kommunen und Landkreisen halten an. In 26 Fachgesprächen konnte die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt 52 MultiplikatorInnen über die Modellstrukturen informieren.

Heilig Geist – Wir sind dabei!



*Prof. Dr. med. Jörg B. Engel
Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe,
Hospital zum Heiligen Geist, Frankfurt am Main.*

**Leider sind bis heute in Hessen
dennoch erhebliche Versorgungs-
lücken bei sexualisierter Gewalt
zu verzeichnen.**

Von den 26 hessischen Landkreisen und Städten haben sich bisher nur elf dazu entschlossen, dem Modellverbund beizutreten. Ohne das Modell der medizinischen Soforthilfe, welches den Krankenhäusern rechtssichere Abläufe bietet, werden Frauen (und Männer) nach einer nicht angezeigten Vergewaltigung in vielen Regionen Hessens faktisch nicht versorgt. ➔

Schon als Jugendliche weiß Sarah, dass sie das Klavierspiel zu ihrem Beruf machen will. Sie hat Talent, übt jeden Tag. Ihre Eltern sind sehr stolz auf sie. Zu ihrem 16. Geburtstag schenken sie Sarah ein Abonnement für das Konzerthaus. Die Eltern begleiten sie gerne, sie treffen dort immer viele Bekannte. Sarahs Vater leitet ein Möbelkaufhaus in der Stadt, die Mutter ist Lehrerin und singt in einem Chor.

Im Konzerthaus sieht Sarah Philipp Berger zum ersten Mal. Seine dunklen Haare hängen tief ins Gesicht, während er das Klavier fast zum Tanzen bringt. Sarah ist beeindruckt. So will sie auch spielen können, akkurat und mächtig zugleich. Sarah erkundigt sich. Berger ist ein bekannter Pianist, er tritt nicht nur auf, sondern gibt auch Klavierunterricht und bereitet Schüler für die Aufnahmeprüfungen an Musikhochschulen vor. Genau das, was sie möchte. ➔

Barrierefreiheit in Räumen und Sprachen

Die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt berät Frauen und Mädchen ab 14 Jahren.

Auch Angehörige, LebenspartnerInnen, FreundInnen, Vertrauenspersonen, Fachkräfte, MultiplikatorInnen, Personalverantwortliche und BetriebsrätInnen können sich jederzeit an die Beratungsstelle wenden.

Die Räumlichkeiten der Beratungsstelle sind barrierefrei. Das bedeutet, auch Frauen mit Handicap oder Seniorinnen können den Frauennotruf problemlos erreichen. Selbstverständlich arbeiten wir bei Bedarf mit Dolmetscherinnen für Gebärdensprache.



Interkulturelle Öffnung

Frauen, bei denen wir von einem Migrationskontext erfahren (wird nicht abgefragt), machten 30% unserer Beratungsanfragen aus (2018: 32%).

Die interkulturelle Öffnung ist seit Jahrzehnten im Konzept der Beratungsstelle verankert.

Die Mitarbeiterinnen sind entsprechend fortgebildet und beraten kultursensibel. Generell erfolgt die Beratung niedrigschwellig und unbürokratisch. Betroffene können einfach vorbeikommen, was manchen – insbesondere erst kürzlich migrierten Frauen – eher liegt, als zu telefonieren.

Die Beratung erfolgt bei Bedarf mit professionellen und geschulten Dolmetscherinnen, persönlich oder per Telefonkonferenz. Dabei entstehen für die Betroffenen keinerlei Kosten.

Die Dolmetscherinnen haben weitreichende Erfahrung in der Arbeit mit gewaltspezifischen Themen. Durch ihren Einsatz wird es den Beraterinnen möglich, ein detailliertes Verständnis für die Anliegen der betroffenen Frauen zu erhalten. Gemeinsam können wir die Frauen umfassend über ihre Rechte und mögliche Vorgehensweisen informieren und Handlungsoptionen erarbeiten.



Der falsche Ton

Sarah spricht mit ihren Eltern. Die sind erst nicht begeistert. Ihre Mutter hängt an der Klavierlehrerin, die seit Jahren zu ihnen nach Hause kommt. Der Unterricht bei Berger wäre auch deutlich teurer. Aber Sarah ist hartnäckig. Schließlich stimmen die Eltern zu. Ein Geschäftspartner des Vaters kennt den Pianisten persönlich. Über ihn fragen sie an – und es klappt, ein halbes Jahr später bekommt Sarah einen der begehrten Plätze.

Der Unterricht findet in der Musikschule statt. Berger, Mitte 40, begrüßt Sarah mit einem Lächeln. Er sitzt neben dem Klavier, im T-Shirt wirkt er viel normaler als im Konzertsaal. Berger lässt sie spielen. Immer wieder muss sie unterbrechen, dann greift er über sie hinweg in die Tasten, spielt ihr die Passage vor, sie soll sie wiederholen. Sarah riecht sein Rasierwasser. Am Ende legt er ihr die Hand auf das Knie. Er schaut sie an, sagt eindringlich: „Du bist gut. Du kannst es schaffen an die Musikhochschule.“ Sarah errötet.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Diese Sprachen wurden am häufigsten nachgefragt:

Gebärdensprache
 Arabisch
 Serbokroatisch
 Polnisch
 Französisch
 und Spanisch.



Da die Termine mit Dolmetscherinnen viele Absprachen benötigen, sind diese sehr zeit- und kostenintensiv. Sie sind jedoch für unsere Arbeit unverzichtbar und werden von vielen Frauen mit Sprachbarriere gerne angenommen.

Interkulturelle Kompetenz für die Versorgung von Frauen und Mädchen, bspw. nach sexualisierter Gewalt, ist auch für Ärztinnen und Ärzte von größter Bedeutung. Deshalb plant die Beratungsstelle für das Jahr 2020 eine ärztliche Fortbildungsveranstaltung mit dem Thema „Kultursensibler medizinischer Umgang nach erlebter sexualisierter Gewalt“.

Nur wenn die Beratungs- und Hilfsangebote bekannt sind, können diese auch in Anspruch genommen werden.

Kommunikation ist für die erfolgreiche Arbeit der Beratungsstelle Frauennotruf unentbehrlich. Dies gilt nicht nur für den Austausch mit Behörden, ExpertInnen, Fachgruppen oder Institutionen, sondern ganz besonders auch für die Präventionsarbeit.

Nur wenn die Telefonnummer, Kontaktdaten und Angebote des Frauennotrufs regelmäßig in der Öffentlichkeit sichtbar sind, greifen Frauen, die von Gewalt bedroht oder betroffen sind, zum Hörer, mailen oder kommen direkt in die Beratungsstelle.

Immer wieder stellen die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle fest, dass während oder im Anschluss an eine Plakatkampagne oder einer ausführlichen Berichterstattung in den regionalen Medien die Anzahl der Beratungsanfragen steigen. Es ist deshalb eine große Hilfe, wenn Ämter und Institutionen, Medien, Unternehmen oder Einzelpersonen die Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle unterstützen.

Zwei Mal die Woche kommt Sarah von nun an in die Musikschule und spielt, so gut sie kann. Sie übt sehr viel, ihre Finger bewegen sich leicht über die Tasten. Berger lobt viel, aber korrigiert sie auch, mal geduldig, mal ungeduldig. Immer wieder beugt er sich über sie, spielt ihr etwas vor. Wie zufällig streift er dabei ihre Arme, ihre Schenkel. Einmal stellt er sich hinter sie, während sie spielt, massiert ihre Schultern, und sagt: „Locker, bleib ganz locker, lass' es fließen.“

Seine Berührungen sind ihr unangenehm, aber sie weiß nicht, wie sie darauf reagieren soll. Wahrscheinlich gehört sich das so in Künstlerkreisen, denkt sie. Sie ist froh, über Berger zumindest ein wenig Teil dieser für sie so anziehenden Welt zu sein. Sie will nicht als Spießerin dastehen. Also sagt sie nichts.

Ab und an spielt ihr Berger ganze Stücke vor, dann sieht Sarah nicht mehr den Mann im T-Shirt, sondern den großen Pianisten. Sie ist beeindruckt von so viel Kunstfertigkeit.

Im Mai und Juni 2019 konnten **zehn Busse** im Frankfurter Stadtgebiet mit unterschiedlichen Großflächenmotiven für die medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung werben. Auch der Kampagnenspot konnte erneut auf **Infoscreen-Tafeln** im gesamten Stadtgebiet gesendet werden.

Finanziert wurden diese Werbemaßnahmen vom Jugend- und Sozialamt und durch das Frauenreferat der Stadt Frankfurt.

In **300 Schaukästen der VGF** hingen Plakate aus, die auf das Modell hinweisen. Die VGF ermöglichte diesen Aushang erneut kostenfrei.



Gedruckte

Gesundheitsinformationen genießen hohe Beachtung.

Nach wissenschaftlichen Berichten der Jacobs University im *Journal of Medical Internet Research Aging 2019*¹, sind für viele Menschen gedruckte Informationen zugänglicher als entsprechende Inhalte in elektronischer Form. Aus diesem Grund aktualisiert, druckt und verteilt die Beratungsstelle Frauennotruf diverse Flyer, die Vorgehensweisen nach Gewalterfahrungen erläutern.

Die Nachfrage nach Flyern und Broschüren hält an.

Immer wieder melden sich neben anderen Beratungsstellen oder Behörden vor allem Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe oder auch Freizeiteinrichtungen bei der Beratungsstelle und fragen nach Informationsmaterialien zu unterschiedlichen Themen. Flyer und Informationen dienen in der Regel der allgemeinen Information, kommen aber auch im Unterricht oder bei Projekttagen zum Einsatz. Ganz besonders stark nachgefragt war im vergangenen Jahr der Flyer „Filmriss“ zu den Folgen von KO-Tropfen und Alkohol.

Darüber hinaus war es dem Frauennotruf Frankfurt im Jahr 2019 möglich, alle Frankfurter Jugendzentren mit jugendgerechtem Material zum Thema „Sexuelle Selbstbestimmung“ zu versorgen.

Insgesamt verschickte die Beratungsstelle im vergangenen Jahr 1.590 Postsendungen mit 17.248 Printprodukten.

Auch die Krankenhäuser, die dem Modellprojekt der „Medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung“ angeschlossen sind, erhalten regelmäßige Informations-Pakete mit Befundbögen, Kits für die Spurensicherung und Formularen für das ärztliche Vorgehen. **+**

¹ Zitiert nach *ärzteblatt.de, Nachrichten 01.02.2019*

Der falsche Ton

Auch Sarah wird mit den Monaten besser, die Eltern hören das und sind begeistert. Aber Sarah selbst kann sich nicht richtig freuen.

Der Klavierlehrer berührt sie inzwischen ganz selbstverständlich. Mal legt er ihr beim Ankommen den Arm um die Schultern, streicht ihr über Rücken und Po. Mal tätschelt er ihr während der Stunde den Oberschenkel. Und immer wieder beugt er sich vor, streift ihre langen Haare, ihre Arme, ihre Brust.

Sarah hat zu dieser Zeit einen Freund, ein Klassenkamerad. Zu einer Klavierstunde nimmt sie ihn mit. Berger soll sehen, dass sie vergeben ist. Falls der Lehrer überrascht ist, lässt er sich das nicht anmerken, er begrüßt den Jungen freundlich. In dieser Stunde berührt er Sarah etwas weniger, aber er lässt es auch nicht ganz, er legt seine Hand lange auf ihren Arm, tippt ihr aufs Knie. Als sie ihren Freund hinterher fragt, ob ihm das nicht aufgefallen sei, zuckt der mit den

Medienarbeit bringt uns in Erinnerung

Mit insgesamt drei Pressemeldungen und einem Pressestatement
konnten wir im vergangenen Jahr insgesamt **83 Beiträge** erreichen (2018: 51).

Eine Auswahl der Veröffentlichungen:

Jan. 2019

Dr. med. Mabuse

„Immer ein Notfall – Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“

6.5.2019

HR Hessenschau

„Frankfurt: Immer mehr Frauen suchen Hilfe“ (23-sekündiger TV-Beitrag)

6.5.2019

Die Welt Online

„Tausende suchen Hilfe beim Frauennotruf“

7.5.2019

FNP Online

„Frauennotruf startet neue Kampagne für Vergewaltigungsoffer“

11.5.2019

FR Online

„Frankfurt: Mehr Frauen suchen Hilfe“

31.7.2019

FAZ

„Vergewaltigung in der Ehe wird nicht als Verbrechen betrachtet“

20.8.2019

Journal Frankfurt

„Sexuelle Belästigung nimmt zu“

7.10.2019

Frankfurter Rundschau

„Frankfurt: Angriff auf der Massagebank“

8.10.2019

Frankfurter Allgemeine

„Besserer Schutz vor Gewalt“

17.10.2019

bento.de

„Spurensicherung selbst zahlen: Was Frauen erwartet, wenn sie vergewaltigt wurden“

Dez. 2019

Hessisches Ärzteblatt

„Sexuelle Belästigung wird vermehrt gemeldet – Jahresbericht der Beratungsstelle Frankfurt“

Schultern. „Keine Ahnung, aber ist das nicht normal, wenn man so nah nebeneinander sitzt?“ Er sagt, der Lehrer sei ihm sehr professionell vorgekommen.

Einige Monate später lädt Berger Sarah zu sich nach Hause ein. Er wolle mit ihr den Ablauf der Aufnahmeprüfung durchsprechen, sagt er. Sarah findet das komisch, aber sie möchte auch nicht unhöflich sein. Ihre Eltern verstehen ihr Zögern nicht, sie sind geschmeichelt, dass der Pianist sich so viel Mühe macht mit ihrer Tochter.

Berger lebt auf der anderen Seite der Stadt, in einer ruhigen Wohngegend. Die Mutter fährt Sarah am vereinbarten Nachmittag hin. Als Sarah das Wohnzimmer betritt, sieht sie einen mit Porzellan gedeckten Tisch, eine kleine Torte, mehrere Kerzen brennen. Im Hintergrund läuft leise die Mozart-Sonate, die sie gerade einstudiert. Berger hat ein weißes Hemd angezogen. →



**„Heute reicht ein ‚Nein‘
gegenüber dem Täter
grundsätzlich aus.“**

Interview mit Janina Esdar. Sie ist Kriminalhauptkommissarin und seit über neun Jahren als Polizeibeamtin für das Kommissariat 13 in Frankfurt tätig. Seit vier Jahren ermittelt sie im Bereich von Sexualstraftaten zum Nachteil von weiblichen Personen ab 14 Jahren – inzwischen in der Funktion als Ermittlungsgruppenleiterin. Zuvor arbeitete Janina Esdar als Sachbearbeiterin im Bereich der Kinderpornografie.

Frau Esdar, was sind die Aufgaben des Kommissariats 13 in Frankfurt?

☉ Das K13 ist in vier Ermittlungsgruppen aufgeteilt – schwerpunktmäßig nach Straftaten sowie Alter und Geschlecht des Opfers. Wir bearbeiten alle Sexualstraftaten (z.B. sexuelle Belästigung, exhibitionistische Handlungen, Kinderpornografie, sexueller Missbrauch von Kindern bis hin zur Vergewaltigung) sowie Gewaltdelikte zum Nachteil von Kindern und Schutzbedürftigen (z.B. Misshandlung von Schutzbefohlenen, Entziehung Minderjähriger). Auch besondere Straftaten, wie beispielsweise die Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen oder Gewaltverherrlichung, werden beim K13 bearbeitet. Zudem werden rückfallgefährdete Sexualstraftäter im Rahmen des sogenannten ZÜRS-Programms beim K13 betreut. (ZÜRS = Zentralstelle zur Überwachung rückfallgefährdeter Sexualstraftäter)

Können Sie vergewaltigten Frauen guten Gewissens zu einer Strafanzeige raten, und warum ist eine Anzeigenerstattung aus Ihrer Sicht wichtig?

Der falsche Ton

Sarah erstarrt. All das hat für sie nichts mit einem Arbeitstreffen zu tun, sie fühlt sich wie bei einem Date, zu dem sie nie wollte. „Entschuldigung, aber mir ist irgendwie schlecht“, stammelt sie. Noch in der Wohnzimmertür dreht sie sich um, schnappt ihre Jacke und läuft hinaus. Draußen ruft sie hektisch ihre Mutter an. Die ist nicht weit gekommen und sammelt Sarah verwundert mit dem Auto wieder ein.

Sarah erzählt den Eltern vom Kerzenlicht und der Vermutung, Berger habe mehr von ihr gewollt. Die Eltern sind überrascht. Und ratlos. „Was genau hat er denn gemacht?“, will der Vater wissen. Die Einladung nach Hause kommt ihnen zwar auch ungewöhnlich vor. Aber sie wollen dem Pianisten, dem Freund eines Bekannten, nichts unterstellen. Die Mutter sagt: „Es ist ja nicht wirklich was passiert.“ Sarah erwidert nichts.

☉ Ja, ich rate auf jeden Fall zu einer Anzeige. Denn für einen Täter, der einmal die Grenze überschritten hat, ist die Hürde nicht hoch, solch eine Straftat noch einmal zu begehen. Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass sich das strafbare Verhalten eines Täters sogar noch steigern kann. Nicht nur die betroffene Frau, auch andere Frauen sind also einer potenziellen Gefahr durch den Täter ausgesetzt. Um diesen Kreislauf zu durchbrechen und den Täter einer gerechten Strafe zuzuführen, ist eine Strafanzeige von immenser Bedeutung. Darüber hinaus hilft eine Anzeigenerstattung und das öffentliche Bekanntmachen der Tat vielen betroffenen Frauen bei der Verarbeitung des Erlebten.

Was erwartet eine Frau, wenn sie sich nach einer Sexualstraftat an das K13 wendet?

☉ Zunächst einmal findet ein Vorgespräch statt. Um dies für die Frauen so angenehm wie möglich zu machen, sind all meine Kolleginnen und Kollegen aus dem K13 im Umgang mit Opfern von sexualisierter Gewalt geschult und geübt. Darüber hinaus achten wir bei der Auswahl unserer Teammitglieder auf persönliche Charakterzüge, wie z. B. Empathiefähigkeit.

Mit der Anzeigenerstattung gehen eine ausführliche, meist per Tonband oder per Video gestützte Vernehmung, spurensichernde Maßnahmen, die Erläuterung des weiteren Verfahrensablaufs und die Vermittlung von Kontakten zu Opferanwälten und -einrichtungen einher. An dieser Stelle verweisen wir mit gutem Gewissen auf den Frauennotruf Frankfurt, mit dem bereits seit über 30 Jahren eine gute Zusammenarbeit besteht.

Alle polizeilichen Maßnahmen finden im Einverständnis der betroffenen Frau und nach vorheriger Absprache mit ihr statt. Alles andere wäre sowohl für die Frau als auch für das Ermittlungsverfahren völlig kontraproduktiv.

In Frankfurt existiert seit 2013 das Modell „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung ohne vorausgegangene Anzeige“. Seitdem wurde das Modell von vielen anderen Städten und Landkreisen – auch über Hessens Grenzen hinaus – übernommen. Wie stehen Sie zu diesem Modell?

☉ Zunächst einmal kann ich sagen, dass die seit vielen Jahren zur medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigungen genutzten Untersuchungskits – u. a. vom Frauennotruf und der Polizei entwickelt – ein wesentlicher und bedeutender Bestandteil unserer Ermittlungsverfahren sind. Dass für betroffene Frauen seit 2013 nun auch die Möglichkeit besteht, sich ohne Anzeigenerstattung in einem von mittlerweile acht Krankenhäusern in Frankfurt medizinisch erstversorgen und spurensichernde Maßnahmen durchführen zu lassen, ist ein weiterer großer Schritt für die Opferhilfe. Einige Male haben sich betroffene Frauen bei uns gemeldet, die eine länger zurückliegende Vergewaltigung anzeigen wollten und mitteilten, dass sie sich im Rahmen des oben beschriebenen Modells kurz nach der Tat einer Untersuchung unterzogen haben. Dass auch in solchen Fällen die für das Verfahren so wichtigen Spuren vorliegen, hilft unserer Ermittlungsarbeit enorm. Des Weiteren wird der Frau im Ereignisfall die Entscheidung erleichtert, dass sie sich auch ohne hinzuziehen der Polizei untersuchen lassen kann. →

Es stimmt ja, Berger hat nichts Schlimmes getan. Sarah ist unsicher. Vielleicht ist sie selbst schuld an seinen Annäherungen? Sie wollte ja unbedingt Unterricht bei ihm, sie ist immer höflich, das könnte er falsch interpretiert haben.

Sarah geht inzwischen in die zwölfte Klasse, das Abi steht an und auch die Aufnahmeprüfung für die Musikhochschule. Sarah muss nachmittags viel lernen, sie übt jeden Tag mehrere Stunden Klavier. Sie geht auch weiter zu Bergers Unterricht,

sie will die Aufnahmeprüfung unbedingt schaffen. Wenn er ihr dabei nahe kommt, erduldet sie das. In der Hoffnung, dass der Moment schnell vergeht.

Sarah hat in dieser Zeit ständig Kopfweg, manchmal wird ihr auch übel. Hat sie Angst vor den Prüfungen? Sie weiß es nicht. Im Mai fährt sie zur Aufnahmeprüfung nach Berlin – und wird angenommen. Nun kann sie den Klavierunterricht bei Berger beenden. →

Welchen Stellenwert haben gesicherte Spuren und deren Qualität in Ihrer Ermittlungsarbeit?

☉ Neben der Vernehmung als Personalbeweis haben gesicherte Spuren wie zum Beispiel Abstriche, Blut- und Urinproben, Verletzungen oder sichergestellte Bekleidung einen enormen Stellenwert in unserer Ermittlungsarbeit. Vor allem dann, wenn die beteiligten Personen konträre Angaben zu den festgestellten Spuren machen. Gesicherte Spuren – sogenannte Sachbeweise – können sich im Gegensatz zu Zeugen oder Beschuldigten grundsätzlich nicht irren oder absichtlich falsche Angaben machen. Da solche Spuren in der Regel nur für kurze Zeit nach der Tat bestehen, ist es von großer Bedeutung, diese schnellstmöglich zu sichern. Mit dem Modell „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung ohne vorausgegangene Anzeige“ haben Frauen auch ohne Meldung bei der Polizei die Möglichkeit, die für das Verfahren so wichtigen Spuren frühzeitig sichern zu lassen.

2016 wurde das Sexualstrafrecht reformiert. Mit dem neuen Gesetz ist ein sexualisierter Angriff schon dann strafbar, wenn er gegen den erkennbaren Willen einer Person ausgeführt wird. Welchen Einfluss hat das neue Gesetz auf Ihre Arbeit genommen? Zeigen mehr Frauen an?

☉ Infolge der öffentlichen Debatte um die vorrangig in Köln, aber auch in Frankfurt, begangenen sexuellen Übergriffe auf junge Frauen in der Silvesternacht 2015/ 2016 wurde das Sexualstrafrecht grundlegend reformiert. Bis dahin erfüllte das „Begrabschen“ an Gesäß oder Brust oberhalb der Bekleidung lediglich den Straftatbestand der Beleidigung. Seit der Reformierung im Jahr 2016 wird

solch ein strafbares Verhalten als sexuelle Belästigung gewertet. Vor allem in diesem Bereich sind das Anzeigeverhalten und die vom K13 bearbeiteten Ermittlungsverfahren seit 2016 erheblich gestiegen.

Auch der §177 StGB (sexueller Übergriff/sexuelle Nötigung/Vergewaltigung) wurde in 2016 modernisiert und strafverschärft. In diesen Bereichen lässt sich in Frankfurt jedoch kein gesteigertes Anzeigeverhalten erkennen. Auch vor 2016 wurden Taten angezeigt, bei denen die Frauen in ihren polizeilichen Vernehmungen schilderten, mit den sexuellen Handlungen nicht einverstanden gewesen zu sein und ihren entgegenstehenden Willen gegenüber dem Täter deutlich gemacht zu haben. Dies allein konnte damals strafrechtlich nicht verfolgt werden, da der §177 StGB vor der Gesetzesänderung zusätzlich eine Gewaltanwendung oder Drohung durch den Täter als Voraussetzung erforderte. Dies ist nach der Reformierung nicht mehr der Fall. Heute reicht ein „Nein“ gegenüber dem Täter grundsätzlich aus. Es bleibt jedoch weiterhin schwierig, dem Täter nachzuweisen, dass er den entgegenstehenden Willen des Opfers (z.B. die Aussage „Nein“) erkannt hat. ─

Der falsche Ton

Das ist drei Jahre her, seitdem hat Sarah keinen Kontakt mehr zu ihm. Sie hat sich in Berlin ein neues Leben aufgebaut, sich ins Studium gestürzt, Freundschaften geschlossen. Erst, als sie die Geschichte von Natalie und Professor Schneider hört, kommen die alten Bilder wieder hoch. Von Berger im T-Shirt, von seinen Fingern auf ihrem Bein.

Sarah geht es schlecht in diesen Tagen. Sie hat keine Lust mehr auf gar nichts. Nachts liegt sie stundenlang wach. An

einem Morgen fühlt sie sich so zermürbt, dass sie zu ihrer Hausärztin geht und ihr von ihren Gedanken erzählt. Die Ärztin verweist sie an den Frauennotruf.

In der Beratung erzählt Sarah das erste Mal jemandem von den Berührungen während der Klavierstunden. Von ihrer Unsicherheit, wie sie damit umgehen sollte. Auch von den Zweifeln, wie sie hätte reagieren sollen. Als die Beraterin das Verhalten des Klavierlehrers „klar sexuell übergriffig“

Interne Qualitätssicherung und Weiterbildung 2019

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle werden begleitet und unterstützt von einem ehrenamtlichen Fachteam, bestehend aus Psychologinnen, Juristinnen, Ärztinnen und Expertinnen anderer Fachgebiete, deren unverzichtbare Expertise in die Arbeit miteinfließt.

Die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt orientiert sich bei ihrer Arbeit an den Qualitätsstandards des Bundesverbands der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff).

Der Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) ist der Dachverband für Beratungseinrichtungen in Deutschland, die gegen

körperliche, sexualisierte und psychische Gewalt an Frauen und Mädchen arbeiten. Oberste Ziele des Verbandes sind, die Situation der von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen zu verbessern, für eine professionelle Unterstützung der Betroffenen einzutreten und zur Gewaltprävention beizutragen.

Die häufig nicht einfache und herausfordernde Beratungsarbeit wird zudem durch eine 14-tägliche Supervision unterstützt. Diese gibt den Mitarbeiterinnen Gelegenheit, besondere Themen, die sich aus den Gesprächen mit den Frauen ergeben, zu reflektieren und Handlungsoptionen zu erarbeiten, um besser und gezielter mit schwierigen Situationen umgehen zu können. **+**

Supervision hilft uns dabei, die Anliegen der Frauen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Neben den unterschiedlichen Perspektiven der Kolleginnen bereichert auch das psychologische Fachwissen unserer Supervisorin. Mit der Unterstützung der Supervision können neue Ideen erarbeitet und in das nächste Beratungsgespräch eingebracht werden. Wenn sich der Blick der Beraterin weitert, profitieren die betroffenen Frauen. Darüber hinaus dient die Supervision der Entlastung und Klärung von schwierigen oder konflikthafter Beratungssituationen und Psychodynamiken, wodurch die Qualität unserer Arbeit gesichert wird.



nennt, trifft das etwas in Sarah, ihr kommen die Tränen. Die Beraterin wartet einen Moment, dann sagt sie: „Ihr Lehrer hat seine Machtposition ausgenutzt, um Sie anzufassen. Die Verantwortung dafür trägt nur er, nicht Sie.“ Sarah weint immer noch, aber sie nickt. Ja, es stimmte, er war der Erwachsene, er war der Lehrer. Und er hatte kein Recht, sie einfach zu berühren.

Es dauert etwas, bis Sarah die Dinge für sich sortiert hat. Jetzt erst erkennt sie, dass der Umgang mit Berger auch das Verhältnis zu ihren Eltern verändert hat. Sie fühlte sich nach der Einladung zu Berger auf eine Art verlassen, vor allem von der Mutter. Zu den Eltern hatten sie eher wenig Kontakt in den letzten Jahren, am Telefon wissen sie sich nicht viel zu sagen. Sarah vermeidet es, oft nach Hause zu fahren, obwohl die Eltern sie immer wieder einladen. **→**

Vorträge und Fortbildungen durch die Beratungsstelle 2019

Neben der täglichen Beratungsarbeit organisiert der Frauennotruf regelmäßige Fort- und Weiterbildungen für unterschiedliche Berufsgruppen zu unterschiedlichen Themenkomplexen. Im vergangenen Jahr konnte das Team der Beratungsstelle insgesamt 15 Vorträge und Fortbildungsveranstaltungen realisieren. Zahlreiche weitere Fortbildungsanfragen konnten aus Kapazitätsgründen nicht angenommen werden.

2019 veranstaltete die Beratungsstelle u. a. die siebte zentrale Fortbildung zur „Medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung“, die vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration getragen und in Kooperation mit dem Berufsverband der Frauenärzte und der Landesärztekammer in Frankfurt durchgeführt wurde. Die ganztägige Fortbildung war mit 100 Teilnehmenden erneut ausgebucht, obwohl wir die Kapazitäten mit der Buchung eines großen Saals auf das Doppelte des Vorjahres erweitert hatten.

Für die Qualität der Fortbildungen des Frauennotrufs sprechen nicht nur die Anzahl, sondern auch die unterschiedlichen Profile der Teilnehmenden verschiedenster – zum Teil schwer erreichbarer – Berufsgruppen.

„Vielen Dank für die sehr informative und praxisnahe Fortbildung. Sie haben uns einen sehr guten rechtlichen Überblick gegeben und anhand der Beispielfälle gut deutlich gemacht, wie umfassend das Thema ist. Ihr Erfahrungswissen, Impulse und Tipps haben uns für unsere Arbeit geholfen und gestärkt.“

Zitat einer Teilnehmenden

Positives Feedback erfreut das Notruf-Team und ermutigt dazu, trotz hoher Arbeitsbelastung weitere Veranstaltungen zu organisieren. ➔



Der falsche Ton

Jetzt ruft sie die Mutter an. Sie sprechen zweieinhalb Stunden miteinander, über Berger und die Ereignisse damals. Die Mutter hört lange stumm zu, sie ist geschockt von Sarahs Schilderungen des Klavierunterrichts. Sie sagt, sie bedauere zutiefst, das nicht ernster genommen und ihre Tochter nicht besser unterstützt zu haben. Sarah glaubt es ihr.

Nach den Gesprächen geht es Sarah viel besser. An einem Samstag geht sie mit ihrem Freund Jonas in den Park. Sie breiten eine Decke aus und legen sich in die Sonne. „Was hast du eigentlich in letzter Zeit gemacht? Wir haben uns seltener gesehen als sonst“, sagt Jonas. „Ich musste ein bisschen aufräumen in meinem Leben“, antwortet Sarah und lächelt. Dann beginnt sie zu erzählen. ➔

Die Expertise der Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt ist gefragt

Auch 2019 wurde der Frauennotruf wieder dazu eingeladen, sich an Projekten anderer Organisationen zu beteiligen:

● **Mitwirkung am Projekt des Bundesverbandes bff zu digitaler Gewalt**

Gemeinsam mit dem bff organisierte das Team des Frauennotrufs eine Fortbildungsveranstaltung für Rechtsanwältinnen in Frankfurt am Main. Thema waren die zivilrechtlichen Möglichkeiten im Falle digitaler Gewalt. Der Austausch sollte dazu beitragen, den anwaltlichen Handlungsspielraum in der Vertretung betroffener Frauen zu erweitern.



● **Mitwirkung am Safer-Nightlife-Konzept** (federführend: Drogenreferat und basic e. V.)

Der Part des Frauennotrufs ist es, das Personal von Club- und Partybetreibern zu sensibilisieren und zu schulen. Belästigungen und Gewalt, insbesondere gegen Frauen, sollen frühzeitig erkannt und Hilfesuchende effektiv unterstützt werden. Auch 2019 konnten erneut 36 Personen geschult werden.

● **Mitwirkung am Bundesprojekt „Artikel 25 Istanbul-Konvention: Akutversorgung nach sexualisierter Gewalt“**

Die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt wurde gebeten, am Bundesprojekt des Instituts für Menschenrechte (Berlin) und des Bundesverbands der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen (Berlin) inhaltlich mitzuwirken. Ziel des Projektes ist es, basierend auf den Einschätzungen von Expertinnen und Experten konkrete Empfehlungen für die Umsetzung des Artikels 25 der Istanbul-Konvention in Deutschland zu verfassen. Das Berliner Projekt legt besonderes Augenmerk auf die medizinische Versorgung nach einer Vergewaltigung. In Telefonkonferenzen, Interviews und einer Konferenz in Frankfurt wurde bspw. besprochen, wie für Frauen ein möglichst niedrigschwelliger Zugang gestaltet werden kann. An der Konferenz in Frankfurt nahmen aus dem Rhein-Main-Gebiet acht Expertinnen teil – darunter Kriminalpolizistinnen, Rechtsmedizinerinnen, Gynäkologinnen, Politikerinnen und Mitarbeiterinnen aus Beratungsstellen.



Die Geschichte entspricht Erlebnissen, wie sie Betroffene in den Beratungsgesprächen der Beratungsstelle Frauennotruf geschildert haben. Um die Klientinnen zu schützen, wurden alle Vorfälle verfremdet. Alle auftauchenden Personen sind frei erfunden.

Gute Nachrichten

Die Istanbul-Konvention verpflichtet dazu, eine Versorgung für Betroffene nach sexualisierter Gewalt vorzuhalten.

Allerdings muss dafür nicht nur die medizinische, rechtsmedizinische und psychosoziale Versorgung gewährleistet, sondern diese muss auch angemessen finanziert werden. Leider ist dies bei der gesundheitlichen Versorgung nach einer Vergewaltigung nicht der Fall. Es obliegt den Kliniken, einen Großteil der Versorgungsleistung nach einer Vergewaltigung zu stemmen – ohne finanzielle Gegenleistung. Ärzte und Klinikleitungen, die sich für das Soforthilfe-Modell interessieren, berichten von fehlenden finanziellen Mitteln für dessen Einführung und von steigendem Kostendruck in den Kliniken. Dies alles führt dazu, dass viele Kliniken noch zögern, sich an dem Modell zu beteiligen.

Die Beratungsstelle hat für das Jahr 2020 einen Antrag an das Hessische Ministerium für Soziales und Integration gestellt, in den die Auszahlung einer Fallpauschale für die beteiligten Krankenhäuser aufgenommen wurde. Dieser Antrag wurde bewilligt. Die Fallpauschale, die einen Teil der Versorgungsleistungen nach sexualisierter Gewalt abdecken würde, soll ermöglichen, dass neue Krankenhäuser für das Modell gewonnen und bereits versorgende Krankenhäuser gehalten und entlastet werden können.

Wir freuen uns sehr darüber, dass weitere Landkreise und Kommunen im Jahr 2020 mit dem Modell der medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung beginnen werden, darunter Trier und Leipzig. Zudem befinden sich zwei hessische Landkreise in der Planungsphase.

Kultursensibler medizinischer Umgang

Angelaufen sind aktuell auch die Planungen für eine ärztliche Veranstaltung zum Thema „Kultursensibler medizinischer Umgang nach erlebter sexualisierter Gewalt“ im Herbst 2020.



Die Beratungsstelle Frauennotruf Frankfurt
dankt allen UnterstützerInnen, ohne die das Modell
Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung
nicht möglich wäre.



**MEDIZINISCHE
SOFORTHILFE NACH
VERGEWALTIGUNG**

Ein solches Projekt kann ohne das große Engagement von einzelnen Personen und Institutionen nicht umgesetzt werden. Wir sind sehr froh, dass so viele PartnerInnen dieses Modell großzügig unterstützen.

Herzlichen Dank an:

- **Die Stadtverordneten der Stadt Frankfurt am Main**
- **Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main**
- **Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main**
- **Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main**
- **Hessisches Ministerium für Soziales und Integration**
- **Susanne Fröhlich**, Kampagnenbotschafterin für das Modell „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“
- **Prof. Dr. Marcel A. Verhoff und Team**, Institut für Rechtsmedizin des Universitätsklinikums Frankfurt
- **Prof. Dr. med. Dr. jur. Reinhard B. Dettmeyer und Team**, Institut für Rechtsmedizin der Universitätskliniken Gießen und Marburg
- **Prof. Dr. med. univ. Kathrin Yen und Team**, Institut für Rechtsmedizin und Verkehrsmedizin am Universitätsklinikum Heidelberg
- **Prof. Dr. med. Tanja Germerott und Team**, Institut für Rechtsmedizin der Universitätsmedizin Mainz
- **Chefarzt Prof. Dr. med. Franz Bahlmann und Team**, Frauenklinik, Bürgerhospital
- **Chefarzt Prof. Dr. med. Volker Möbus, Chefarzt Prof Dr. med. Joachim Rom und Team**, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Klinikum Frankfurt Höchst GmbH
- **Chefarzt Prof. Dr. Sven Becker und Team**, Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
- **Chefarzt Prof. Dr. med. Jörg B. Engel und Team**, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Krankenhaus Nordwest
- **Chefarzt PD Dr. med. Marc A. M. Thill und Team**, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Agaplesion Markus Krankenhaus
- **Chefärztin Dr. Rita Steinwasser und Team**, Frauenklinik, St. Elisabethen-Krankenhaus
- **Chefärztin Dr. med. Anke Reitter und Team**, Frauenklinik, Krankenhaus Sachsenhausen
- **Chefarzt Prof. Dr. med. Jörg B. Engel und Team**, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, im Hospital zum Heiligen Geist
- **PD Dr. med. H. Lilly Graß**, Rechtsmedizinerin, Düsseldorf
- **Dr. Sonja Pilz**, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, Oberärztin am Klinikum Frankfurt Höchst
- **Uwe Marquardt und Team**, Werbeagentur Sudler
- **Raketenfilm**, TV & Filmproduktion GmbH & Co. KG
- **Verkehrsgesellschaft Frankfurt (VGF) mbH**
- **Ströer Deutsche Städte Medien GmbH**
- **Landesärztekammer Hessen**
- **Kassenärztliche Vereinigung Hessen**
- **Sebastian Cobler Stiftung**

- Ursula auf der Heide
- Dr. Elisa Carolus
- Stephanie Salat
- Dr. Klaus König

... sowie an unsere KooperationspartnerInnen in Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz:

Darmstadt und Landkreis Darmstadt Dieburg:

- **pro familia**
Bezirksverband Darmstadt-Bensheim e. V.
- **Klinikum Darmstadt GmbH, Frauenklinik**

Magistrat der Stadt Offenbach:

- **Frauenbüro der Stadt Offenbach**
- **pro familia Offenbach**
- **Sana Klinikum Offenbach GmbH,**
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- **Ketteler Krankenhaus Offenbach**
gGmbH, Frauenklinik

Landkreis Wetterau:

- **Frauen-Notruf Wetterau e. V.**
- **Hochwaldkrankenhaus Bad Nauheim,**
Fachabteilung Gynäkologie

Magistrat der Stadt Hanau und des Main-Kinzig Kreises:

- **Klinikum Hanau**
GmbH, Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- **Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen,**
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- **St. Vinzenz Krankenhaus gGmbH, Hanau**

Landkreis Waldeck-Frankenberg:

- **Frauenbüro Landkreis Waldeck-Frankenberg**
- **Kreiskrankenhaus Frankenberg**
- **Runder Tisch**
„Gemeinsam gegen häusliche Gewalt“

Wiesbaden:

- **Kommunales Frauenreferat der Stadt Wiesbaden**
- **HELIOS Dr. Horst Schmidt Kliniken** Wiesbaden
- **Asklepios Paulinen Klinik** Wiesbaden
- **St. Josefs-Hospital** Wiesbaden
- **Wildwasser Wiesbaden**
e. V. – Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt
- **pro familia – Ortsverband** Wiesbaden e. V.
- **Opfer- und Zeugenhilfe** Wiesbaden e. V.

Magistrat der Stadt Gießen:

- **Büro für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen**
- **Universitätsklinikum Gießen und Marburg**
GmbH, Standort Gießen
- **Apotheke am Ludwigsplatz**
- **pro familia Gießen e. V.**
- **Wildwasser Gießen e. V.**
- **GIESSENER HILFE e. V.**

Landkreis Marburg-Biedenkopf:

- **Fachbereich Gesundheitsamt**
- **Frauenbüro des Landkreises** Marburg-Biedenkopf
- **Universitätsklinikum Gießen und Marburg**
GmbH, Standort Marburg
- **Frauennotruf Marburg e. V.**

Landkreis Limburg-Weilburg:

- **Frauenbüro Landkreis Limburg-Weilburg**
- Beratungsstellen **Gegen unseren Willen e. V.**
und **pro familia Limburg**
- **St. Vincenz Krankenhaus** Limburg
- **Kreiskrankenhaus Weilburg**

Stadt Pforzheim und Enzkreis:

- **Ärzteschaft** Pforzheim/Enzkreis
- **Gesundheitsamt** Pforzheim/Enzkreis
- **Gleichstellungsbeauftragte** Stadt Pforzheim
- **Gleichstellungsbeauftragte** Enzkreis
- **HELIOS Klinikum Pforzheim GmbH**



- **Lilith**
e. V. (Beratungsstelle für Mädchen und Jungen zum Schutz vor sexueller Gewalt)
- **pro familia Pforzheim**
Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e. V. (Beratung für erwachsene Frauen und Männer nach sexualisierter Gewalt)
- **Weißer Ring** Pforzheim/Enzkreis
- **Kommunale Kriminalprävention** Pforzheim
- Verein **Sicheres Pforzheim – Sicherer Enzkreis** e. V.

Rems-Murr-Kreis:

- **Rems-Murr-Kreis**
- **Rems-Murr-Kliniken**
- **Anlaufstelle gegen sexualisierte Gewalt**
- **pro familia Waiblingen**
- **Kriminalpolizeidirektion** Waiblingen

Stadt und Landkreis Heilbronn:

- **Frauenbeauftragte Stadt Heilbronn**
- **SLK-Kliniken Heilbronn**
GmbH, Klinikum am Gesundbrunnen
- **Notruf-Beratungsstelle der pro familia Heilbronn**

Rheinland Pfalz:

- **Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz** des Landes Rheinland-Pfalz
- **Ministerium des Innern und für Sport** des Landes Rheinland-Pfalz

Worms:

- **Klinikum Worms** gGmbH
- **Wormser Interventionsprojekt gegen Gewalt an Frauen (WIP)**
- **Gleichstellungsstelle der Stadt Worms**
- **Notruf und Beratungsstelle** – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen
- **Arbeiter-Samariter-Bund**
Kreisverband Worms/Alzey

Mainz:

- **Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**, Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit
- **Frauenbüro der Stadt Mainz**
- **Fachgruppe Gesundheit** des Arbeitskreises Gewalt gegen Frauen und Kinder Mainz/Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen
- **Frauennotruf Mainz** e. V.

Koblenz:

- **Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein**, Kemperhof Koblenz
- **Gleichstellungsstelle der Stadt Koblenz**
- Initiative **Sicherheit in unserer Stadt** Koblenz
- **Frauennotruf Koblenz** e. V.

Helfen Sie mit!

Gewalt kann alle Frauen treffen.

Wir unterstützen Frauen und Mädchen nach Gewalterfahrungen bei der Bewältigung des Erlebten. Wir informieren zu straf- und zivilrechtlichen Fragen, damit sich die Frauen vor weiteren Übergriffen schützen oder von ihrem gewalttätigen Partner trennen können.

Wir sind für alle da.

Frauen aus allen sozialen Schichten und mit unterschiedlichen Nationalitäten suchen bei uns Unterstützung. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen. Häufig kommt es vor, dass wir zur besseren Kommunikation Sprach- oder Gebärdendolmetscherinnen einsetzen müssen. Wie alle unsere Hilfsangebote ist das für die Betroffenen selbstverständlich kostenfrei. Diese professionelle Unterstützung muss jedoch finanziert werden – Ihr Engagement kann helfen.

Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Unser unterstützendes psychosoziales und präventives Beratungsangebot für Frauen, Mädchen und Angehörige, unsere Fortbildungsveranstaltungen und unsere erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit möchten wir weiter aufrechterhalten.

Die Beratungsstelle Frauennotruf wird gefördert von verschiedenen Ämtern der Stadt Frankfurt und durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration. Jede Fördersumme setzt jedoch 10–20% Eigenmittel voraus, die wir aufbringen müssen.

Dies gelingt nur mit Ihrer Hilfe durch Spenden und Bußgelder.

**MIT IHRER SPENDE TRAGEN SIE DAZU BEI,
DASS WIR UNSER BERATUNGSANGEBOT AUCH IN ZUKUNFT
IN GLEICHEM UMFANG UND IN GEWOHNTER QUALITÄT
FORTFÜHREN KÖNNEN.**

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto

Beratungsstelle Frauennotruf
Frankfurt

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN **DE54 5502 0500 0008 6163 00**
BIC **BFSWDE33MNZ**

**Ihre Spende ist
steuerlich absetzbar.
Der Verein ist als
mildtätig anerkannt.**



www.frauennotruf-frankfurt.de